

---

## „Verba movent, exempla trahunt“

### Zum Lebensjubiläum von Prof. Norbert Richard Wolf

Am 19. Februar dieses Jahres feierte unser verehrter Kollege und Freund, Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Norbert Richard Wolf, ein großer Anhänger der Auslandsgermanistik, ein wirksamer und unermüdlicher *spiritus movens* in zahlreichen, die Grenzen der Tschechischen Republik überschreitenden wissenschaftlichen Projekten, seinen 70. Geburtstag.

„Die Zeit ist ein sonderbares Ding...“ schreibt Norbert Richard Wolf vor einiger Zeit in seinem Vortrag zur Zeit- und Raumlinguistik, in dem die Zeit als das Wertvollste genannt wird, über das wir Menschen verfügen. Vom Anfang unseres Lebens an wird unsere Zeit weniger, Stunde um Stunde, Tag um Tag. Deswegen ist es nützlich, die Zeit insgesamt zu reflektieren, sich dessen bewusst zu werden, was wir und was andere aus der Zeit, aus ihrer Zeit gemacht haben.<sup>1</sup>

Dürfte ich es nun versuchen, seine ‚Zeit‘ zumindest annähernd zu charakterisieren, dann vor allem in dem Sinne, dass seine kontinuierliche wissenschaftliche und menschliche Wirkung bis zum heutigen Tag von größtem Erfolg gekennzeichnet ist.

Einfach gesagt, Prof. Norbert Richard Wolf ist in der Fachwelt eine natürliche Autorität. In seinem umfangreichen Lebenslauf, der hier nicht im Detail aufgezählt werden kann, finden wir Angaben zum Wirken an vielen bedeutungsvollen Institutionen; dazu gehören die Österreichische Akademie der Wissenschaften, das Institut für deutsche Sprache in Mannheim, der Rat für deutsche Rechtschreibung, die Leibniz-Gemeinschaft und viele andere.

Nicht wegzudenken ist Norbert Richard Wolf von ‚seiner Universität‘, vom Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, den er bis 2008 innehatte, sowie die Leitung des Unterfränkischen Dialektinstituts, an dem zahlreiche Forschungsprojekte realisiert wurden und auch weiterhin werden. Nicht wegzudenken ist jedoch Norbert Richard Wolf von ‚seinen Universitäten‘ Ostrava und Opava, an denen er seit 2004 bzw. 2006 als Honorarprofessor und Mitglied bzw. Vorsitzender der Fachräte für Doktoratsstudien Deutsche Sprachwissenschaft und Korpuslinguistik wirkt. Beide Universitäten (Opava 2008, Ostrava 2012) haben Prof. Norbert Richard Wolf die Ehrendoktorwürde aufgrund seiner hervorragenden Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiet verliehen.

In der internationalen Fachwelt genießt Prof. Wolf hohe wissenschaftliche Anerkennung, vor allem als Autor fundamentaler Publikationen im Bereich der historischen Sprachwissenschaft, Dialektologie, als Mitverfasser der weithin bekannten ‚Geschichte der deutschen Sprache‘.<sup>2</sup> Jeder

---

<sup>1</sup> Nach Wolf (1997:362).

<sup>2</sup> Geschichte der deutschen Sprache. Längsschnitte — Zeitstufen — Linguistische Studien. Berlin 2009 (= Grundlagen der Germanistik 47). (zus. mit Werner Besch) und (Bearb.) Peter von Polenz: Geschichte der deutschen Sprache. 10. Aufl. Berlin; New York 2009.

Sprachwissenschaftler dürfte Wolfs Auffassung der deutschen Syntax kennen, vor allem seine Arbeiten zur Valenztheorie, niedergelegt im Band ‚Syntax‘ aus der bedeutenden Reihe ‚Handbücher für Sprache und Kommunikation‘.

Als bedeutender Textlinguist geht Wolf in seinen Arbeiten davon aus, dass wir der Sprache in Texten begegnen, mithilfe von Texten nehmen wir die Sprache grundsätzlich wahr, folglich rezipieren wir somit auch Welt. Wolf ist sich der Gefahr bewusst, dass sich die Interpretation der Wirklichkeit kraft eines Textes wesentlich ändern kann. Diese Auffassung wird vor allem heute durch die Tatsache erhärtet, dass Kommunikation aufgrund der Wirkung von Medien zu einem charakteristischen Fachgebiet mit eigenen Regeln geworden ist. Mit einem solchen Text können der Öffentlichkeit wahrheitsgemäß wichtige Informationen unterbreitet werden, aber auch Konstrukte von Halbwahrheiten oder Fehlinterpretationen.

Deshalb sollte die Philologie über ihre Funktion hinaus die wissenschaftliche Basis für das Studium von gesprochenen und geschriebenen Texten wie auch von Kommunikation allgemein bieten, eine Fachdisziplin werden, die Sprache mit einem gewissen ethischen Impetus einer intellektuellen Kritik unterzieht. Es ist deshalb nicht übertrieben zu fordern, dass die erstrangige Aufgabe eines Philologiestudiums die Aneignung von textanalytischen Kompetenzen sein sollte. Texte zu verstehen lernen bedeutet nach Wolf<sup>3</sup> von Texten an sich nicht abhängig zu sein, sondern das Erarbeiten der Fähigkeit, Textintentionen des Autors begreifen und entschlüsseln zu können, um Einblicke in die jeweilige Textwelt zu gewinnen.

In den letzten Jahren ist zu der textlinguistischen Forschung von Prof. Wolf auch die emotionslinguistische Ausrichtung gekommen, die an der Germanistik in Ostrava zusammen mit der spezifischen Fachsprachenforschung zu einem wichtigen Forschungsprofil geworden ist. Von da aus ist es nun auch einfacher zu verstehen, warum Wolf als wissenschaftliche Methode neuerdings die Korpuslinguistik gewählt hat und nun auch bei uns korpusorientierte Forschungsstellen – vor allem an der Germanistik in Opava – aufgebaut hat.

Prof. Norbert Richard Wolf hat sein gesamtes Leben mit der Welt der Universität und seine intensive wissenschaftliche Arbeit mit der Berufung als Lehrer verbunden. Als Persönlichkeit hat er sich nicht nur ins Bewusstsein sondern auch in die Herzen vieler Studierender und Nachwuchswissenschaftler eingeschrieben – für seine immerwährende Bereitwilligkeit in Fachdiskussionen zu helfen und seine Erfahrungen weiterzugeben – und das mit unermüdlicher Freude am Fach. Vielleicht das ist der Grund, warum Wolf archetypisch mit Schiller räsoniert, als er sich die Frage nach dem Sinn der Philologie stellt:

*Erfreund und ehrenvoll ist mir der Auftrag, ..., an Ihrer Seite künftig ein Feld zu durchwandern, das dem denkenden Betrachter so viele Gegenstände des Unterrichts, dem tätigen Weltmann so herrliche Muster zur Nachahmung, dem Philosophen so wichtige Aufschlüsse und jedem ohne Unterschied so reiche Quellen des edelsten Vergnügens eröffnet – das große weite Feld“ der Philologie.*

(Schiller 1966:9)

Zum Schluss vielleicht ein kurzes Nachdenken: Aus historischen Erfahrungen wissen wir, dass das Schicksal einer Gesellschaft immer wieder von kreativen Kräften und außerordentlichen Persönlichkeiten abhängig ist, die anregen und bewegen können.

<sup>3</sup> In Wolf, N. R. (2005): ... damit wir die Welt verstehen. Von der Notwendigkeit der Philologie. In: Neuphilologische Mitteilungen 106, S. 73–84.

Ich wünsche unseren Studenten und Kollegen, unserer germanistischen Gemeinschaft, dass wir die wissenschaftliche Wirkung, die Zeit und die kreative Kraft des Jubilars auch in den kommenden Jahren genießen können – so wie wir ihn kennen, in voller Gesundheit und Freude vom Schaffen – im edelsten Vergnügen der Philologie.

*Iva KRATOCHVÍLOVÁ*